

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Juni – September 2022

50 Jahre Spiekeroog-Freizeit



Adressen der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindeamt:

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085
Email: hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Öffnungszeiten: Mo.+ Mi.: 8.00-12.00 Uhr

Do.: 15.00-18.00 Uhr, Fr.: 8.00-12.00 Uhr

Gemeindehäuser:

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Bleeke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

Tageseinrichtungen für Jugendliche:

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Bleeke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

Altentagesstätte:

„Haus Tiefenstraße“,

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tiefenstr. 5, Tel. 1408

Diakoniestation:

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711-858

Friedhof:

Friedhofswärter Herr Meyer zur Heide,

Friedhofskapelle, Feldweg Tel. 3625

Pastoren:

Hartmut Splitter, Wellenpöhlen 20, Tel. 7330

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

Küster - Werther:

Wolfgang Plath, Alte Bielefelder Str. 21,

Tel. 0151-46563204

Jürgen Kordwittenborg, Tel. 0151-46563204

Kirchenmusikerin:

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

Organist - Häger:

Dr. Volker Kruse, Borgholzhausen,

Kleines Moor 17, Tel. 05425-5687

Gemeindepädagoge:

Volker Becker, Talbrückenweg 12, Tel. 88557

Flüchtlingsberatung:

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

Homepage der Kirchengemeinde Werther:

www.kirche-werther.de

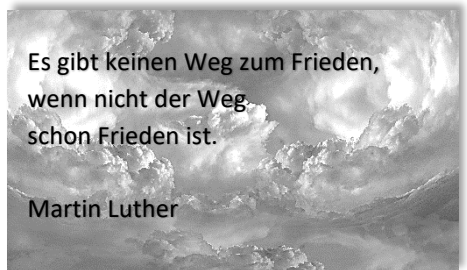
Kreiskirchenamt:

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241 - 23485201

Inhaltsverzeichnis:

Andacht.....	3
Gottesdienste Werther	4
Kinder- und Teengottesdienste	4
Gottesdienste Häger	5
Krabbelgottesdienste	5
Offene Kirche	5
Wochenveranstaltungen	6
Veranstaltungen Haus Tiefenstraße	7
25 Jahre Spiekerooog: Bernd Eimterbäumer	8
Streamen aus St. Jacobi	10
Der neue Krabbelgottesdienst	11
Das Septembertestament	12
Lesung Rolf Düfelmeier	17
Bärbel Plath geht in den Ruhestand	18
Verabschiedung Ehepaar Plath/Herr Kordwittenborg	20
Waldaktion des CVJM	21
Umbau des Jugendtraktes.....	22
Sommerkirche Häger	23
Friedensgebete	24
St. Jacobistift: Maibaum aufstellen	25
101 Jahre CVJM Langenheide.....	26
Superintendentenwechsel Kirchenkreis Halle	27
Sommersammlung der Diakonie	28
Programm Fam.o.S.....	28
50 Jahre Sonnenland	28
KiTa Sonnenland	29
Der neue Küster stellt sich vor	30
Kinderseite	31
Gib Frieden, Herr, gib Frieden	32



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

Redaktion + Layout:

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. September 2022

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

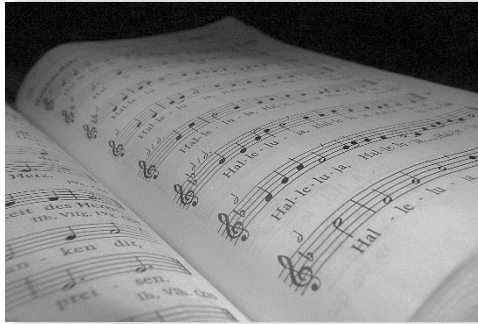
01. Oktober 2022

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 5000 Expl.

♪ Halleluja – Kyrie eleison

Kürzlich feierten wir am 1. Mai Konfirmation, endlich wieder am passenden Termin, endlich wieder mit wunderbarer Chor- und Instrumentalmusik, und als wir nach diesem Festgottes-



dienst in den Sonnenschein nach draußen gehen, tönen vom Maibaum im Stadtpark die Töne von anderen Chören. „Halleluja“ stimmt mein Herz freudig an. Aber spätestens, wenn ich einen schweren Schicksalsschlag erfahre, bleibt mir das Halleluja fast im Halse stecken. Darf ich voller Freude sein, wenn Menschen im Krieg Schrecklichstes erleben, wenn Menschen die Folgen des Klimawandels grausam am eigenen Leib erfahren, wenn einen Freund ein Schicksalsschlag trifft?

Ob sich das der unbekannte Liederdichter des mittelalterlichen Osterchorals „Christ ist erstanden“ (EG 99), den wir in der Osterzeit zum Ausklang unserer Gottesdienste singen, auch gefragt hat?

Auf jeden Fall hat er eine Antwort parat. Er hält die Spannung aus zwischen dem frohen Halleluja über Jesu Auferstehung und dem flehentlichen Kyrie eleison (Herr erbarme dich), mit dem jede der drei Abschnitte des Liedes endet.

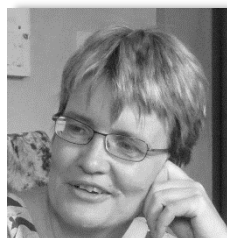
Das neue Leben bricht sich Bahn, in der sommerlichen Natur, in den

Spielräumen, die uns die fallenden Coronainfektionen geben und durch Jesus Christus, der uns vom Tod zum Leben bringt. Halleluja. Dieses Halleluja wird hineingesun-

gen in unsere Wirklichkeit, in der Menschenverachtendes und -zerstörendes passiert.

Beides zugleich ist unaufgebbar: Der freudige, dankbare, lobende Ruf „Halleluja“ für das, was mein Leben reich macht und zugleich der flehentliche Ruf nach Barmherzigkeit. So kann ich zu einem Menschen werden, der jeden kostbaren, frohen Lebensmoment einfängt und zugleich nicht nachlässt, Barmherzigkeit für diese Welt zu erbitten und zu erbringen. Martin Luther schrieb über dieses Lied:

„Aller Lieder singet man sich mit der Zeit müde. Aber das „Christus ist erstanden“ muss man alle Jahr wieder singen.“



Lassen Sie uns mit unserem Leben darin einstimmen!

Silke Beier

Gottesdienste in Werther



05.06.	09.45	Pfingstsonntag Festgottesdienst zu Pfingsten – Pastor Hanke
	11.15	Taufgottesdienst – Pastor Hanke
06.06.	10.30	Pfingstmontag Einladung zum ökumenischen Gottesdienst am Waldheim Häger
12.06.	09.45	Goldene und diamantene Konfirmation – Pastor Splitter
19.06.	09.45	Gottesdienst mit Taferinnerung (mit Taufen) – Pastorin Beier
26.06.	09.45	Pastor Splitter
03.07.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl – Pastorin Beier
03.07.	11.15	Taufgottesdienst – Pastorin Beier
10.07.	09.45	Pastor Splitter
17.07.	09.45	Pastorin i.R. Staschen
24.07.	09.45	Pastor Hanke
31.07.	09.45	Pastor Hanke
07.08.	09.45	Pastor Hanke
	11.00	Taufgottesdienst – Pastor Hanke
14.08.	09.45	Pastorin Beier
	11.00	Taufgottesdienst – Pastorin Beier

21.08.	09.45	Pastor Splitter (mit Begrüßung des neuen Küsters)
28.08.	09.45	Pastor Splitter
04.09.	09.45	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Katechumenen
	11.15	Taufgottesdienst
11.09.	09.45	Gottesdienst mit Verabschiedung von Ehepaar Plath und Herrn Kordwittenborg
17.09.	14.00	Eiserne und Gnadenkonfirmation, Pastor Splitter
18.09.	09.45	Pastorin i.R. Staschen
25.09.	09.45	Pastor i.R. Weber

Kinder- und Teensgottesdienste



		Pfingstmontag
06.06.	10.30	Ökumenischer Gottesdienst am Waldheim Häger
19.06.	09.45	Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen, Pastorin Beier
11.09.	09.45	Gemeindehaus Werther
25.09.	09.45	Gemeindehaus Werther

Gottesdienste in Häger



04.06.		Pfingstsonntag Herzliche Einladung nach Werther
06.06.	10.30	Pfingstmontag Ökumenischer Gottesdienst am Waldheim Häger – P. Forthaus, P. Heicke, P. Splitter
12.06.	10.00	Pastorin Beier
19.06.		Herzliche Einladung nach Werther
26.06.	11.00	Pastor Splitter
03.07.		Herzliche Einladung nach Werther
10.07.	11.00	Pastorin Splitter
17.07.		Herzliche Einladung nach Werther
24.07.	11.00	Pastor Hanke
31.07.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl – Pastor Hanke
07.08.		Herzliche Einladung nach Werther
14.08.	11.00	Gottesdienst mit Taufe – Pastor Splitter Im Anschluss an den Gottesdienst wird gegrillt.

21.08.		Herzliche Einladung nach Werther
28.08.	10.00	100 Jahre CVJM Langenheide in Langenheide, Ort: NN
04.09.	11.00	Familiengottes- dienst: 50 Jahre Kindergarten Sonnen- land – Pastor Splitter
11.09.		Herzliche Einladung nach Werther
18.09.	10.00	Pastorin Beier
25.09.		Herzliche Einladung nach Werther

Krabbelgottesdienste in Häger



06.06.	11.00	Krabbelgottesdienst Waldheim Häger
14.08.	11.00	Krabbelgottesdienst
28.08.	10.00	Krabbelgottesdienst In Langenheide
18.09.	10.00	Krabbelgottesdienst

St. Jacobi: Offene Kirche

freitags bis sonntags
15.00 – 17.00 Uhr



Wochenveranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindehaus Werther	
CVJM-Gruppen	
Treffpunkt 5, 6-12 J.	Freitag, 17.00 Uhr Alle 6 Wochen nach Ankündigung, nächster Termin 17.06.22
Jugendkreis 2019, ab 15 J.	Freitag, 20.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Ev. Gottesdienst	Sonntag, 18.00 Uhr
Bibelgespräch	Mittwoch, 19.30 Uhr
Gemeinschaftschor	Freitag, 20.00 Uhr 14-tägig
Gemeindekreise	
Gospelchor	Montag, 20.00 Uhr
Seniorenclub	Montag, 15.00 Uhr monatlich
Kirchenchor	Dienstag, 19.30 Uhr
Gesprächskreis für Erwachsene	jeden 3. Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr 14-tägig
Männerkreis	Mittwoch, 19.30 Uhr monatlich
Gemeindehauskreis	jeden 1. Donnerstag im Monat
Bibelgesprächskreis	Donnerstag, 19.30 Uhr 14-tägig
Bastelkreis	Donnerstag, 20.00 Uhr 14-tägig
Posaunenchor Werther	Donnerstag, 20.00 Uhr
Morgenandacht mit Abendmahl in der St. Jacobi-Kirche	Freitag, 07.15 Uhr
Familientreff und Kindergruppe	Freitag, 16.00 Uhr 14-tägig

Jugendheim Langenheide	
CVJM-Gruppen	
Jugendkreis „Opatimal“, ab 16 J.	Montag, 18.30 Uhr
Posaunenchor Anfänger	Mittwoch, 15.00 Uhr
Jugendklub „Middewirken“ ab 18 J.	Mittwoch, 19.30 Uhr
Bibelkreis	Mittwoch, 19.30 Uhr
Jugendkreis „2019“, ab 14 J.	Donnerstag, 18.30 Uhr
Posaunenchor Langenheide	Donnerstag, 20.00 Uhr
Jungenjungschar, 8-14 J.	Freitag, 17.30 Uhr
Teestube, ab 14 J.	Freitag, 19.00 Uhr
LaKis – Langenheider Kinderschar, 4-8 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Mädchenjungschar, 8-14 J.	Samstag, 14.00 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft	
Bibelstunde	Sonntag, 14.30 Uhr 14-tägig
Gemeindekreise	
Montagstreff	Montag, 20.00 Uhr 14-tägig
Abendkreis der Frauenhilfe	Mittwoch, 15.00 Uhr, 14-tägig

Gemeindehaus Häger	
CVJM-Gruppen	
Bibelkreis,	Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr
Jugendkreis, 13-15 J.	Donnerstag, 17.30-19.00 Uhr
Mädchen-Jugendkreis, ab 20 J.	Freitag, 17.30 Uhr
Gemeindekreise	
Abendkreis	Montag, 19.30 Uhr monatlich
Frauenhilfe	Mittwoch, 15 Uhr monatlich

Regelmäßige Veranstaltungen im Haus Tiefenstraße



Montag	
10.30 – 11.30	Werther bewegt sich: Gehtreff Treffpunkt Ev. Gemeindehaus Werther
17.30 – 19.00	Foxtrott und Folklore mit Gisela Böttcher,
18.30 – 21.00	Literaturkreis nach Absprache
Dienstag	
15.00 – 17.00	Dienstagsforum s. aktuelles Programm
18.00 – 19.00	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker
Mittwoch	
09.30 – 12.00	Aquarellmalen nach Absprache
15.00 – 16.00	Fit für 100 mit Birgit Jaschkowitz
17.30 – 18.30	„Fitness ab 50“ mit Monika Tietz-Oesker
Donnerstag	
14.45 – 16.45	Klönen und Kegeln mit Paul Bruelheide
15.00 – 17.00	„Rund um den Tisch“ Doppelkopf mit Beate Ruthmann und Renate Wilke
18.30 – 20.00	Selbsthilfegruppe Demenz für pflegende Angehörige nach Absprache

Freitag	
15.00 – 16.15	Gedächtnistraining, Bewegungsübungen mit Claudia Seidel und Jutta Oberwahrenbrock
16.15 – 16.30	Andacht
Sonntag	
15.00 – 17.00	„Gemeinsam statt einsam“ mit Gisela Flottmann – Klön-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Karten- und Brettspielen, jeden 2. und 4. Sonntag
Beratung	
<ul style="list-style-type: none"> • in Lebensfragen • im Umgang mit Behörde • über die Möglichkeiten der Altenhilfe 	
Sprechzeiten	
Frau Claudia Seidel, Gemeindepädagogin:	
Dienstag	11.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag	15.30 – 16.30 Uhr
Telefon:	05203/1408

25 Jahre Spiekeroog: Bernd Eimterbäumer



Nordseeinsel. Seit 25 Jahren leitet Bernd Eimterbäumer diese Freizeit, eingebunden in ein großes Mitarbeiterteam.

Lieber Bernd, erinnerst du dich noch daran, wann du zum ersten Mal auf Spiekeroog warst?

Ich glaube, ich war zehn oder elf. Ein paar Freunde waren schon im Vorjahr dabei gewesen und sagten: „Das ist toll! Da musst du mitfahren!“

Lange Jahre war die Spiekeroog-Freizeit mit dem inzwischen über 90jährigen Wilfried Sahrhage verbunden, den du gut kennst. Gab es für dich so etwas wie ein Schlüsselerlebnis, das du mit Wilfried Sahrhage verbindest?

Mich beeindruckte immer am allermeisten, wie Wilfried Sahrhage biblische Geschichten erzählen oder auch allgemein mit Worten umgehen konnte. Noch heute erinnere ich mich daran, wie er uns Kindern im U-Raum auf Spiekeroog die Geschichte vom Zöllner Levi erzählte. Wir hingen alle an seinen Lippen.

Jedes Jahr fahren 80 Kinder in das Walter-Requardheim, die von 20 Mitarbeitenden betreut werden. Wie lange sind die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei?

Ich finde es ganz großartig, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon seit vielen Jahren, teilweise Jahrzehnten, dabei sind. Neben ihrer Liebe zu

Bernd Eimterbäumer, aufgewachsen auf einem Bauernhof in Theenhausen, lebt mit seiner Frau Bärbel in einem liebevoll restaurierten Kotten in Barnhausen. Ihre beiden Kinder Erik und Marlene sind erwachsen und selbständig. Nach dem Abitur hat Bernd Eimterbäumer in Bethel und Münster Theologie studiert. Zum Vikariat war er in der Ev. Kirchengemeinde Bockhorst, seitdem arbeitet er als Pfarrer in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Halle.

Vielen Menschen in Werther ist er vor allem durch den „anderen Gottesdienst“, durch die Alpha-Kurse, durch Leib- und Seele-Abende, durch die Baufreizeiten in Rumänien und nicht zuletzt durch die Spiekeroog-Freizeiten bekannt.

Seit nunmehr 50 Jahren fahren Kinder im Alter von 9-13 Jahren für drei Wochen in den Sommerferien auf die

den Kindern, ihrem großen Engagement, Leidenschaft und ihrer Erfahrung bringen sie als Krankenschwestern, Lehrer, Sanitäter, Gemeindepädagogen ganz viel Know-How in die Freizeit ein. Und das tut der Freizeit gut. Jedes Jahr steigen in der Regel aber auch zwei oder drei junge Mitarbeiter*innen neu mit ein, die viel Power und Kreativität einbringen und sich viel bei den „alten Hasen“ abgucken können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Schatz der Freizeit.

Nun weiß ich, dass du in der Kirchengemeinde Halle viel zu tun hast. Warum leitest du dann noch ehrenamtlich (im Urlaub) die Spiekeroo-Freizeit der Wertheraner Kirchengemeinde?

Spiekeroo ist meine große Leidenschaft. Mit Spiekeroo verbinde ich so viele wunderbare (Glaubens-)Momente, so viel Freude, so viel Glück, so viel Gemeinschaft und Dankbarkeit. Die Freizeiten (auch die Haller) sind die Zeit im Jahr, in denen ich das Gefühl habe, genau am richtigen Ort zu sein und das tun zu können, was am meisten für das Reich Gottes austrägt.

Noch einmal anders gefragt: warum würdest du Jungen und Mädchen aus Werther empfehlen, mitzufahren nach Spiekeroo?

Auf den Freizeiten fällt Freude, Hoffnung, Glück, Selbstwert, manchmal auch Trost in das Herz der Kinder und Jugendlichen. Manchmal können es lebensverändernde, in jedem Fall

lebensbereichernde Erfahrungen sein, die lange nachwirken. Bei einem Taufgottesdienst im vergangenen Sommer erzählte mir eine 35jährige Frau, dass sie noch heute die Spiekeroo-Lieder im Auto singt, wenn sie morgens zur Arbeit fährt. Und sie sagte, dass sie diese Lieder tragen.

Gibt es ein besonderes Erlebnis?

Es gibt so viele besondere Momente auf der Freizeit: der Moment, in dem die Fähre in den Hafen einläuft, der Tagesausklang auf der Kaiserdüne, das Singen, vor allem bei den Gottesdiensten in der Inselkirche, Gespräche mit den Kindern auf der Wanderung zum Wrack Verona am Ostende der Insel, Gebetskreise, das Mitarbeitersuchspiel im Dorf und vieles andere mehr.

Viele wundern sich, dass die Freizeit drei Wochen dauert. So lange macht heute kaum noch jemand Urlaub. Warum ist dir der Zeitraum von drei Wochen wichtig?

Unsere Welt ist immer schnelllebiger geworden. Alles ist getaktet. Alles muss schnell gehen. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Manchmal erledigen wir zwei oder drei Dinge gleichzeitig. Auch die Kinder erleben schon diesen Druck. Spiekeroo möchte bewusst ein Gegenstück zur Hektik des Alltags bieten. Wir haben Zeit. Die Seele kann zur Ruhe kommen. Wir brechen aus dem Hamsterrad des Alltags. Wir nehmen die wunderbare Natur wahr, wir nehmen einander wahr, und auch Gott hat eine

viel größere Chance, uns zu begegnen als in der Hektik des Alltags. Drei Wochen Spiekeroog tun der Seele gut.

Lieber Bernd, im Namen der Kirchengemeinde, vor allem aber im Namen unzähliger (ehemaliger) Kinder von Werther danke ich dir ganz herzlich für dein unglaubliches Engagement für die Spiekeroog-Freizeit. Der Freizeit, aber auch dir und deiner Familie wünsche ich von Herzen Gottes Frieden und Gottes Segen! Danke für das Gespräch.

Das Interview führte Holger Hanke

Streamen aus St. Jacobi

Es ist keine Frage: zum Gottesdienst gehört eine Gemeinde, die sich versammelt. Und es ist ebenso keine Frage: die Gottesdienste haben unter Corona gelitten. Abstand einhalten und Maske tragen, das tut der Atmosphäre eines Gottesdienstes nicht gut. Zwar ist manches inzwischen – wie auch sonst im Land – gelockert worden, doch „wie vor Corona“ ist es noch nicht, was unter anderem daran liegt, dass Gottesdienste zu den seltenen Gelegenheiten gehören, bei denen noch gemeinsam gesungen wird. Eine genaue Angabe über die geltenden Regeln in der St. Jacobi-Kirche und in der Johannes-Kirche kann hier nicht gegeben werden, weil die

Regeln sich ständig den sich verändernden Gegebenheiten anpassen. Ähnliches gilt für die Friedhofskapelle.

Und dennoch gilt: es soll bis auf weiteres jeden Sonntag aus St. Jacobi gestreamt werden. Manchmal gibt es technische Schwierigkeiten und während der Sommerferien wird dies voraussichtlich nicht möglich sein, weil dann Teile der erforderlichen Technik (z.B. die beiden Kameras) mit den Freizeiten unterwegs sind.

Darüber hinaus wird jeden Mittwoch ein Impuls „wertvoll – Wort zur Woche“ ins Netz gestellt. Am einfachsten aufzuruufen sind die Internetangebote über die homepage der Kirchengemeinde (www.kirche-werther.de), wo man auf einen Link zum YouTube-Kanal gehen kann.

Also: wir laden Sie ein, möglichst „in echt“ dabei zu sein – und sonst gerne auch online.

Das Presbyterium



Gerade jetzt! - Der neue Krabbelgottesdienst



Das Gemeindehaus Häger füllt sich mit neuem Leben, der Kindergarten Sonnenland ist eingezogen! Eine neue, großartige Perspektive für das Gemeindehaus und die Kirche, die so vielen am Herzen liegt. Jesus Worte: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ werden greifbar. Das Gemeindehaus füllt sich mit neuem Leben – und die Kirche? Die bitte auch – gerade jetzt!

Mit viel Herzblut, ehrenamtlichem Engagement und Tatendrang entwickeln die Hägeraner den Kirchoraum ihrer Johanneskirche zu einem neuen und ganz besonderen Ort von Gemeindeleben. Alles unter einem Dach, alles unter Gottes Segen.

Die Aussichten für die Kirche scheinen aber schlecht: „Über kurz oder lang wird die Kirche in Häger geschlossen. Die Kosten steigen, es lohnt sich bald nicht mehr, die Gebäude zu halten. Gemeindeglieder werden weniger.“

Darum lasst uns etwas Neues beginnen – gerade jetzt!

Corona schränkt unseren Alltag ein, Kontakte werden reduziert. Aber die Einschränkungen zeigen auch, was

wirklich zählt: Die Menschen brauchen Hoffnung und Gemeinschaft!

Darum lasst uns etwas Neues beginnen – gerade jetzt!

Wir haben begonnen – gerade jetzt: mit dem neuen Krabbelgottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst in der Johanneskirche Häger.

Einmal monatlich, um 10.00 Uhr, starten wir gemeinsam mit der Gemeinde in der Kirche den Gottesdienst und gehen dann nach nebenan in die neuen Räumlichkeiten des Kindergartens. Für uns ist es ein wunderschönes Bild von lebendiger Gemeinde, wenn die Krabbelgottesdienstkinder erst gemeinsam mit Oma, Papa und Mama in der Kirchbank sitzen, bevor dann jeder seinen Gottesdienst genießen kann. Unser Schaf zeigt allen Kindern und ihren Begleitern den Weg! Wir singen, beten, hören von Gott, basteln und spielen gemeinsam. Während der Spielzeit wird die Predigt per Lautsprecher übertragen.

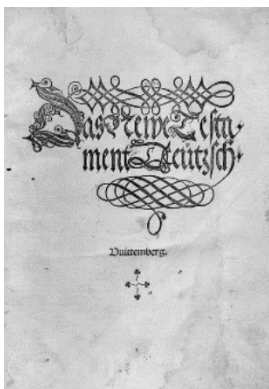
Herzlich willkommen sind alle, die den Krabbelgottesdienst miterleben möchten! Besonders spannend ist das Angebot für Familien mit Kindern im Alter von 0-4 Jahren.

Beginnen wir gemeinsam etwas Neues – gerade jetzt!

Wir sehen uns in der Kirche in Häger!

Leonie Kersieck-Freiberger und Janina Sommerkamp

500 Jahre Bibelübersetzung Martin Luthers: Das Septembertestament



Im Jahr 1512 wurde Martin Luther, der zu der Zeit Mönch im Augustiner-Eremiten-Kloster in Erfurt war, von seinem Orden (gegen seinen Willen) an die junge Universität Wittenberg geschickt, um nach dem Erwerb des Dokortitels Universitätsprofessor für die heilige Schrift „lectura in biblia“ zu werden. Luther hielt von 1513-1519 Vorlesungen über 1. Mose, Psalter, Römer-, Galater- und den Hebräerbrief. Durch sein intensives Bibelstudium vor allem des Römer- und Galaterbriefes gelangte Luther zu seinen grundlegenden Einsichten, die ihm die Hauptfragen seines Lebens zu lösen halfen und die später unter dem Namen „Rechtfertigung des Gottlosen allein durch den Glauben“ zum Programm der Reformation wurden. Der Römerbrief wurde ihm, wie Luther es einmal ausdrückte, zum „täglichen Brot der Seele“. Über dem Lehren der heiligen Schrift „ist mir das Papsttum hinweggefallen“. Das, was Luther selbst existentiell als sein tägliches Brot erfahren hatte, das musste aus einer inneren Notwendigkeit heraus für jedermann in der

Muttersprache erreichbar werden. Durch seine eigene Begegnung mit der heiligen Schrift ist am Ende das Ziel erwachsen, die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen.

Es ist kein Zufall, dass Luther zuerst das Neue Testament in die deutsche Sprache übersetzte, denn er hat seine reformatorische Entdeckung am Neuen Testament und darin vor allem am Römerbrief gemacht. So schreibt er in seiner Vorrede zum Römerbrief: „Diese Epistel ist das recht Hauptstück des Neuen Testaments und das allerlauterste Evangelium“. Bereits 1513 sagte Luther in seiner Psalmenvorlesung: „Wenn ich irgendeine Nuss von Text vor mir habe, deren Schale hart für mich ist, dann werfe ich ihn gegen den Felsen (Christus) und finde den allersüssesten Kern“. Das Alte Testament hat Luther vom Neuen her und auf das Neue hin ausgelegt, wobei er zunehmend zu der Erkenntnis gekommen ist, dass das Evangelium auch im Alten Testament voll und ganz zu finden ist, wie er in einer späteren Psalmenauslegung (1525) formuliert: „Der Psalter ist eine rechte Schule, darin man den Glauben und gutes Gewissen zu Gott lernt, übt und stärkt“.

Im Mittelalter wurde die heilige Schrift im Vergleich zu Mönchtum, Sakrament, Papsttum und kirchlichen Bräuchen gering geschätzt, so dass etwa ein Pfarrer

von Straßburg um 1500 formulieren konnte: „Es ist ein böses Ding, dass man die Bibel deutsch druckt; denn wenn man ihr recht tun will, muss man sie gar viel anders verstehen, als es dasteht“. Zwar konnte auch Luther in seiner bereits erwähnten Psalmenvorlesung von 1513 formulieren, dass es „das Beste (sei), den Geist vom Buchstaben (litera) zu unterscheiden, denn das macht einen wahrhaft zum Theologen“, das aber ging bei Luther mit einem großen Respekt vor dem Wortlaut der Texte einher. Der geistliche Sinn eines Textes ist nie vom Wortsinn zu trennen, sondern „das Wort, das Wort allein ist das Fahrzeug der Gnade Gottes oder zur Gnade Gottes“ (so Luther in seiner Galatervorlesung von 1519).

Als Luther sich wegen des Vorwurfs der Ketzerei auf dem Reichstag zu Worms 1521 verantworten musste, sagte er am Ende des Verhörs, „Papst und Konzilien allein kann ich nicht glauben“, sondern er könne seine reformatorischen Entdeckungen nur widerrufen, wenn „ich durch Zeugnisse der Schrift oder aufgrund klarer Vernunft widerlegt werde“, sein Gewissen sei „in den Worten Gottes gefangen. Darum kann und will ich nichts widerrufen, weil gegen sein Gewissen handeln eine unsichere und unbillige Sache ist. Gott helfe mir. Amen.“

Als Luther am Ende des Wormser Reichstages für vogelfrei erklärt wurde, ließ ihn sein Landesherr Friedrich der Weise incognito auf die Wartburg bringen, wo er als „Junker Jörg“ getarnt lebte. In einem Brief von Dezember

1521 schreibt Luther davon, dass „das Neue Testament ver-deutschen“

„eine Sache (ist), die die Unseren verlangen“. D.h., dass die Vertrauten Luthers aus Wittenberg,

also Nikolaus

von Amsdorf,

Philipp Melancthon, Johannes Bugen-

hagen, Justus Jonas, Andreas von

Karlstadt und Johann Agricola Luther

drängten, eine Übersetzung des Neuen

Testamentes anzugehen. Luther ermunterte auch andere Gelehrte dazu, eine

Bibelübersetzung anzugehen. „Wenn

doch jede einzelne Stadt ihren eigenen

Übersetzer hätte und dieses Buch allein

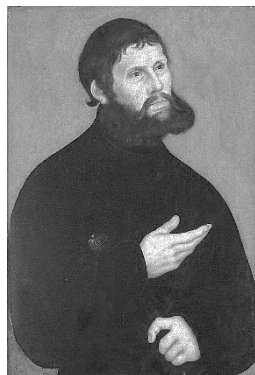
in jedermanns Mund, Hand, Augen, Ohren und Herz wäre!“

„Es ist ein unendlich Wort und will mit stillem Geist gefasset und betrachtet sein.“

„Darum hinein, hinein, liebe Christen, und lasst mein und aller Lehrer Auslegen nur ein

Gerüst sein zum rechten Bau, dass wir das blosse, laute Gotteswort selbst fassen schmecken und da bleiben. Denn da wohnt Gott allein in Zion.“

Martin Luther hat das Neue Testament in einem unglaublichen Kraftakt in zehn Wochen, vom 18. Dezember 1521 bis zum 6. März 1522, allein auf der Wartburg aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt. Dann sollte es noch 6 Monate



Luther als Junker Jörg auf der Wartburg

bis zur Drucklegung dauern. Bei der späteren Übersetzung des Alten Testaments hatte Luther mehrere Unterstützer, allem voran seinen Freund und Kollegen Philipp Melanchthon. Die erste „Vollbibel“ Luthers erschien 1534.

Luther selbst hatte die Bibel kennen und lieben gelernt in ihrer lateinischen Übersetzung, der sog. Vulgata. Die Vulgata

hatte sich ihm lebenslang in sein exzellentes Gedächtnis eingepreßt und er hat sie so sehr geschätzt, so dass er 1529 auch eine Neuherausgabe der Vulgata (mit einigen Veränderungen) veranlasste. Er nannte sie liebevoll „nostra translatio“ (=unsere Übersetzung). Selbstverständlich hatte Luther, wie zu der Zeit üblich, alle seine Vorlesungen auf Latein gehalten. Und doch wollte Luther

der Gemeinde eine Bibelübersetzung in der Volkssprache in die Hand geben, auch weil er ein letztes Ungenügen der lateinischen Übersetzung spürte. Am Beginn des 16. Jhds. waren es Humanisten gewesen, die sich um die Erforschung von Sprachen verdient gemacht hatten. So griff Luther bei seiner Übersetzung des NTs auf die 1516 (1519) kommentierte Neuherausgabe des griechischen NTs von Erasmus von Rotterdam zurück. Vom Wittenberger Universitätsprofessor Philipp Melanchthon hat Luther einmal gesprochen als „der im

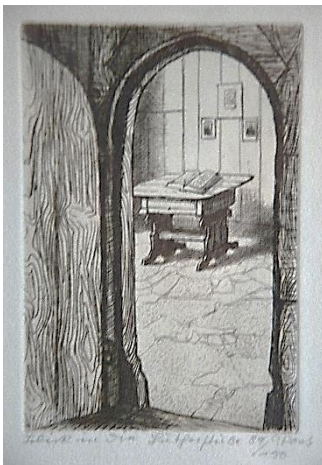
Griechischen mein Lehrer ist“. Es sollte eine Übersetzung werden, „wert, von den Christen gelesen zu werden; denn ich hoffe, wir werden unserm Deutschland eine bessere geben, als die Lateiner haben“.

War Luther seit dem Erscheinen seiner 95 Thesen am 31.10.1517 in vielfältige Auseinandersetzungen in Universität

und Kirche eingespannt, so veröffentlichte er in dieser Zeit über 50 Schriften in deutscher Sprache, mit zahllosen Bibelziten in deutscher Sprache versehen. Luther schrieb nicht nur für die Theologenwelt, sondern er wollte von allen verstanden werden. Und sein Deutsch kam bei den Menschen an, auch seine deutschen Lieddichtungen!

Mit dem Aufenthalt auf der Wartburg Anfang Mai

1521 begann für ihn ein anderes Leben. Er verfasste seine Übersetzung des Neuen Testaments, ohne etwa auf eine Universitätsbibliothek zurückgreifen zu können. Mehr oder weniger war er mit der Bibel allein. Am 14. Mai 1521 schreibt er in einem Brief: „Ich sitze hier den ganzen Tag müßig, ich lese die hebräische und griechische Bibel.“ Und einen Monat später: „Ich bin hier sehr müßig und doch auch wieder sehr fleißig, ich lerne Hebräisch und Griechisch und schreibe ohne Unterlass“. Es gab im Spätmittelalter bereits 18 deutsche



Luthers Schreibtisch auf der Wartburg

Bibelübersetzungen, die Luther aber offensichtlich nicht nachhaltig beeindruckt oder gar für die eigene Übersetzung beeinflusst haben.

Die Bibelübersetzung Martin Luthers setzte noch mehr als die Kenntnis der alten Sprachen eine tiefgehende Kunst des Verstehens, ein tiefes Eindringen in die Kernanliegen des Evangeliums, voraus. Das macht Luthers Bibelübersetzung zu einem genialen Werk: Hier hat einer verstanden, hier legt der Übersetzer seine ihm gegebene Sprachmächtigkeit mit in die Waagschale und bringt die biblischen Texte zum Sprechen. Der Geist, der die Texte durchzieht, ist ein Teil seiner eigenen Persönlichkeit geworden. „Die Sprachen allein machen noch keinen Theologen, sondern sind nur Hilfsmittel, man muss erst von der Sache etwas wissen, die durch die Sprachen Ausdruck finden soll“. Luther hatte großen Respekt vor der Aufgabe des Übersetzens, die ihn ganz und gar in Anspruch nahmen. Er hatte eine Arbeit auf sich genommen, „die über die Kräfte geht; ich sehe nun, was Übersetzen ist“. „Ich hab mir vorgenommen, die Biblia zu verdeutschern, das ist mir nötig gewesen, ich wäre sonst wohl in dem Irrtum gestorben, dass ich wäre gelehrt gewesen“. Um viele Ausdrücke der heiligen Schrift hat Luther immer wieder und immer neu gerungen. „Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse,

den gemeinen Mann auf dem Mark drum fragen und denselbigen aufs Maul sehen, wie sie reden und darnach dolemetschen.“

Luther hat sich bei der Übersetzung um ein einfaches, anschauliches und verständliches Deutsch bemüht, aber gleichzeitig war eine einfache Sprache nicht sein einziges Ziel, denn manche biblischen Ausdrücke sind zutiefst mit der Fremdheit des Evangeliums verbunden. Soll uns im Lesen der Schrift das Neue und Fremde des Reiches Gottes nahekomen, so braucht es ein Entdecken der Faszination von eigentümlichen und eigengeprägten Worten. Etwa Worte wie „Evangelium“, „Hosianna“, „Amen“ oder „Halleluja“ hat Luther bewusst nicht verdeutschert, weil sonst etwas von der Sache verloren gegangen wäre.

Luthers Bibelübersetzung ist einerseits dem Wortlaut des

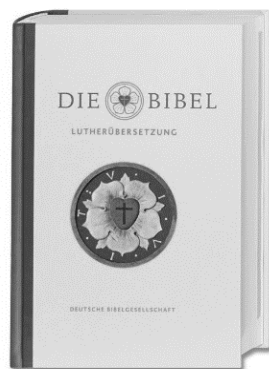
Urtextes verpflichtet, und gleichzeitig zeichnet sie eine große Freiheit aus, die in erster Linie dem Geist des Textes auf die Spur kommen will und sich nicht nur an den Buchstaben entlanghangelt. Als das sog. Septembertestament erschien, begann für Luther eine lebenslange Aufgabe als Übersetzer der Heiligen Schrift. Es ist auf der einen Seite bemerkenswert, wie wenig Luther verändert hat. Aber umgekehrt hat er bei der Entdeckung von Fehlern immer und immer wieder Korrekturen und Verbesse-



Lucas Cranach hatte Drucke zur Johannesoffenbarung für das Septembertestament beige-steuert

rungen an seiner Übersetzung vorgenommen. Die erste Auflage von 3000 Stück war schnell vergriffen, so dass bereits drei Monate nach dem Erscheinen des „Newen Testaments Deutsch“ das sog. Dezembertestament als zweite Auflage erschien. Die letzte Ausgabe der Gesamtbibel erschien ein Jahr vor Luthers Tod im Jahr 1545. Die erste grundlegende Revision der Lutherbibel erschien dann erst im Jahr 1912, die letzte 2017. Inzwischen sind zahlreiche weitere Bibelübersetzungen erschienen, zuletzt im Jahr 2020 die „BasisBibel“. Die Lutherübersetzung hat eine nicht zu überschätzende Wirkungsgeschichte gehabt, auch für die deutsche Sprache, denn das Lutherdeutsch hat bald das ganze deutsche Sprachgebiet verändert. Der berühmte Jakob Grimm (1785-1863) hat einmal im Blick auf den Siegeszug des Lutherdeutsch „das Neuhochdeutsche in der Tat als den protestantischen Dialekt“ angesehen. Man hat Luther als „einflußreichsten Schriftsteller deutscher Zunge“ bezeichnet. Ausdrücke wie „Sündenbock“, „Lockvogel“, „Lückenbüßer“ oder „Dachrinne“ sind Sprachschöpfungen des Reformators. „Die Perlen vor die Säue werfen“ oder „den Staub von den Füßen schütteln“ wurden – als Beispiele – zu Sprichwörtern der deutschen Sprache. Aber natürlich war Luthers Bibelübersetzung nicht nur kulturell für Deutschland bedeutsam, denn mit der Bibel haben Menschen nicht nur lesen gelernt, sondern man konnte (und kann bis heute!) die Sprache der Lutherbibel

auch lieben lernen. Ihre Sätze und Wendungen gingen nicht nur in die deutsche Sprache ein, sondern sie haben einen Ort in die Herzen, Gedanken und Gewissen vieler Menschen gefunden. Die Sprache eignet sich mit ihrer Sprachmacht wunderbar zum Auswendig- und Inwendiglernen, sie hat Eingang in viele Gebete gefunden und ist zum Lebens- und auch zum Sterbensbegleiter geworden. Martin Luther hatte bei allen Zweifeln und Anfechtungen, die ihn lebenslang nicht verließen, doch die feste Zuversicht, dass seine Glaubensgrundlagen mit denen der heiligen Schrift übereinstimmen, dass „gelebt im Schatten der Flügel Gottes und im Vertrauen auf sein Erbarmen“ nicht nur sein Vermächtnis und Testament sei, sondern dass dies auch das Testament und Vermächtnis des urchristlichen Evangeliums sei. In den zahlreichen Auseinandersetzungen, die Luther mit anderen Theologen hatte, hat er seine großen Gewissheiten im Umgang mit der heiligen Schrift in ihrer Ursprache gewonnen und deren Übersetzung war sein großes Herzensanliegen geworden.



Holger Hanke

„Vom Ende der Welt zurück ins Leben“ – Rolf Düfelmeyer liest aus seinem neuesten Buch



„Die letzten sechzig Kilometer von Kirkenes bis Grense Jacobselv fuhr ich beinahe wie im Rausch. Zuletzt nur noch als Schotterpiste tangierte mein Weg mehrfach den Grenzfluss Jacobselv. Hier

war Norwegen zu Ende und das russische Reich mit seiner unendlichen Ausdehnung begann, ein Land, das bis zum Pazifik in Wladiwostok reichte. Grenzpfähle zwischen Straße und Fluss bildeten meine ständige Begleitung. Genau in diesem Moment traf es mich, das Gefühl einer undefinierbaren Verantwortung für etwas, das ich selbst gar nicht verschuldet hatte. Ein dumpfes Unwohlsein im Blick auf meine Herkunft aus dem Land der Täter. Eine diffuse Beschwerde, die ich immer wieder verdrängt hatte, die aber endlich nach Befreiung verlangte.“

Eine persönliche Katastrophe wirft den Ich-Erzähler Michael aus der Bahn. Seine Frau Alexandra stirbt bei einem Autounfall, bei dem er selbst am Steuer sitzt. Er fühlt sich schuldig und ein Abgrund tut sich auf. Keine noch so gut gemeinte Hilfe erreicht ihn. Um sich aus dem Martyrium von Verzweiflung und

zermürbenden Selbstvorwürfen zu befreien, beschließt Michael, sich auf eine lange Reise bis in den höchsten Norden Europas zu begeben, eine Tour, die er noch mit Alexandra geplant hat. Diese Fahrt soll ihm einen Weg zurück ins Leben und zu sich selbst eröffnen. Aber alles Bemühen gerät in Gefahr, als er mit dem Leben seines Vaters Hermann konfrontiert wird, der in der Arktis Soldat in Hitlers Armee war. Spielt dessen Trauma in Michaels Leben eine weitaus größere Rolle, als er bislang vermutet hat?

Die Lesung am Dienstag, 14. Juni 2022, 15:00 Uhr, im ev. Gemeindehaus Werther wird veranstaltet von der Seniorenbegegnungsstätte Haus Tiefenstraße, findet aber wegen Corona und weil mehr dort Platz ist, im Gemeindehaus statt.

Wir bitten bis zum 10.06. um Anmeldung bei Frau Seidel im Haus Tiefenstraße, telefonisch oder per E-Mail:

Tel: 05203-1408

mail: claudia.seidel@ekvw.de

Soweit es der Platz zulässt, können auch nicht angemeldete Personen direkt am Nachmittag kommen. Wenn es zu voll wird, werden die angemeldeten Personen bevorzugt.

Danke und Gott befohlen!

Bärbel Plath geht in den Ruhestand

Am 11. Sept. wird neben den beiden Küstern Jürgen Kordwittenborg und Wolfgang Plath auch Bärbel Plath offiziell verabschiedet.

Bärbel Plath hat seit 2004 Jahren nicht nur für Sauberkeit und Ordnung in der Kirche und im Gemeindehaus Werther gesorgt, sondern sie hat darüber hinaus in erheblichem Maße dazu beigetragen, dass sich Gruppen, Kreise, Festrunden und Besucher im Gemeindehaus willkommen und wohlgeföhlt haben: Tausendfach hat sie Tische eingedeckt und dabei kam ihre Liebe zu Blumen in ungezählten kleinen Tischsträußen sowie großen Sträußen und Gestecken im Eingangsbereich zum Ausdruck. Frau Plath stammt gebürtig aus Theenhausen. 1978 hat sie ihren Mann Wolfgang geheiratet und mit ihm gemeinsam zunächst in Theenhausen gewohnt. Ihre beiden Kinder Dorothea und Sebastian sind dann in Rotingdorf aufgewachsen, wo die Familie bis zum Antritt der Stellen als Küster und Reinigungskraft im Wertheraner Gemeindehaus im Jahr 2003 gelebt hat. Die ganze Familie hat



ihre geistlichen Wurzeln im CVJM Langenheide, dem sie bis heute die Treue gehalten haben. Sehr bewusst haben Plaths mit dem Umzug in die Küsterwohnung in Werther ihren Beruf als Gottes Berufung verstanden. Schnell ist es beiden gelungen, sich in Werther mit vielen Ehrenamtlichen zu vernetzen und beim Bau der Gemeinde mitzuwirken. Inzwischen haben Plaths auch drei Enkelkinder.

Liebe Bärbel, erinnerst du dich noch, wie du Zugang zum CVJM Langenheide gefunden hast?

Nach der Confirmation wurde ich vom Langenheider CVJM zum Mädchenkreis eingeladen. Da bin ich hingegangen – und das wurde für mein Leben ganz, ganz wichtig.

Und sind dabei Freundschaften entstanden, die die Jahre überdauert haben?

Ja, aus dem Mädchenkreis wurde irgendwann der Erwachsenenkreis, dann der Bibelkreis, es gab Abende für junge

Menschen und Gottesdienste. Ja, da sind Freundschaften entstanden, die bis zum heutigen Tag anhalten.

Gab es Menschen in CVJM und Gemeinde, die dich besonders geprägt haben?

Ja, ich habe Freunde gefunden, aber auch Menschen, die mir im besten Sinn des Wortes zu Seelsorgern geworden sind.

2003 seid Ihr vom Land in die Stadt gezogen. War das eine große Umstellung?

Obwohl ja nur wenige Kilometer zwischen Werther und Rotingdorf liegen und Werther ja auch keine Großstadt ist, war es eine gewaltige Umstellung für uns. Auf einmal waren wir mittendrin im Geschehen. Wir haben viele Menschen kennen und schätzen gelernt. Heute treffe ich immer jemanden, wenn ich durch Werther gehe.

Was hat dir bei deiner Arbeit immer besondere Freude gemacht?

Die Dekoration zu Veranstaltungen macht mir besondere Freude. Gerade Erntedank und Weihnachten die Kirche zu schmücken, das habe ich immer überaus gerne gemacht. Aber auch bei ungezählten Veranstaltungen den Saal schön herzurichten, das war mir immer besonders wichtig.

Und natürlich muss auch die andere Frage gekommen: gab es etwas, das dich geärgert hat?

Schwer war für mich die Coronazeit. Noch nie war das Gemeindehaus so leer gewesen. Ansonsten: was mich ärgert, ist Unpünktlichkeit.

Wie hängen für dich der Glaube an Gott und dein sehr praktischer Beruf zusammen?

Ich hatte immer mit Menschen zu tun. Im Gemeindehaus würde nichts laufen ohne ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und da gibt es in unserer Gemeinde ganz viele Treue. Da sage ich ein ganz herzliches Dankeschön! Ich konnte mich immer auf die Ehrenamtlichen verlassen.

Hat sich durch die Reinigung der Kirche etwas darin verändert, wie du den Raum der Jacobi-Kirche wahrgenommen hast?

Ja, ich mag unsere Kirche sehr, sehr gern. Wenn ich die Kirche saubermache, habe ich sie für mich ganz allein und dann strahlt sie eine große Ruhe auf mich aus. Das empfinde ich als etwas sehr Wertvolles.

Gab es einen Gottesdienst, an den du dich besonders erinnerst?

Ich mag es besonders, wenn die Posauern im Gottesdienst spielen.

Hast du ein Bibelwort, das dich auf deinem Lebensweg begleitet?

Unser Trauspruch ist nicht nur für unsere Ehe für mich zum Lebensbegleiter geworden: „Freuet euch in dem Herrn

allewege! Und abermals sage ich: freuet euch!“ (Phil. 4,4)

Du hast die Kirchengemeinde in Werther sehr gut kennengelernt. Hast du einen besonderen Wunsch für die Gemeinde?

Ich wünsche mir, dass wieder viele Gruppen in unser Gemeindehaus kommen. Ich freue mich über alle Kinder und Jugendlichen, die in das Haus kommen und wünsche ihnen, dass es ihnen ein Stück Zuhause wird. Ich wünsche ihnen, dass sie eine lebendige Gemeinschaft unter Gottes Wort erleben. Für mich ist wichtig, dass die Gottesdienste die Mitte der Gemeindegarbeit bleiben.

Nun wird bald die Zeit des Ruhestands für euch beginnen. Worauf freust du dich am meisten?

Es wird mit Sicherheit am Anfang sehr komisch sein, wenn sich der Tagesablauf nach 19 Jahren so grundlegend ändert. Ich freue mich darauf, mehr Zeit für die Familie und für Freunde zu haben, aber natürlich werden wir uns auch weiter zur Gemeinde halten. Am Ende vertraue ich auf Gottes Führung auch in diesem neuen Lebensabschnitt.

Liebe Bärbel, im Namen der Gemeinde danke ich dir ganz herzlich für deinen so vielfältigen und engagierten Einsatz! Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Holger Hanke.

11. September: Adieu!



Das Ehepaar Wolfgang und Bärbel Plath sowie Jürgen Kordwittenborg werden im Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet.

Herzliche Einladung an alle zum Gottesdienst und zur anschließenden Nachfeier im/am Gemeindehaus!

Waldaktion des CVJM Werther

Am 26. März zogen wir mit fünfzehn freiwilligen Helfern des CVJM Werther in den Teutoburger Wald, um bei der Aufforstung der durch die heißen Sommer zerstörten Waldflächen mit anzupacken. Zu diesem Zweck trafen wir uns am Samstagvormittag zunächst mit dem Förster, Johannes Otto Lübke, beim Haus Ascheloh und bekamen eine kleine Einführung in die Aufgabe, die uns die kommenden Stunden beschäftigen sollte: Bäume streichen.

Um die leeren Flächen im Teutoburger Wald wieder aufzufüllen, wurden mehrere Tausend Baumsetzlinge eingepflanzt, die es nun gilt zu schützen. Damit diese Setzlinge nicht von Wild abgenagt und zerstört werden, müssen sie mit einer, durch unangenehmen Geruch



abschreckend wirkenden, Flüssigkeit besprüht werden; in unserem Fall mit Schaffett. Und so zogen wir mit Pinseln und Eimern bewaffnet in der Mittagssonne los und malten auf einem Hektar Land die Stämme und Knospen von rund 4.000 Baumsetzlingen an.

Als kleine Stärkung zwischendurch gab es Getränke und ein Eis, und nach drei Stunden getaner Arbeit ein großes Dankeschön von Herrn Lübke sowie eine Einladung zum anschließenden Grillen für alle fleißigen Helfer.

Janis Maaß



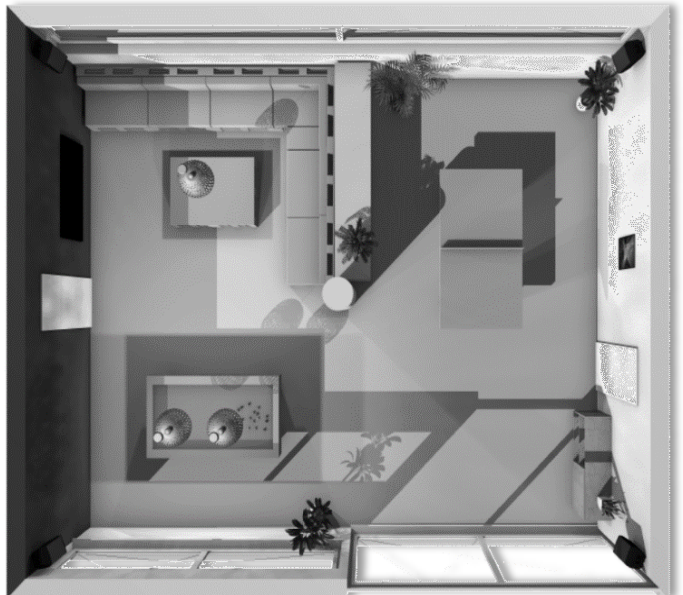
Ev. Gemeindehaus Werther: Umbau des Jugendtraktes



ein Raumteiler aufgestellt werden, wodurch der Raum in vier Bereiche unterteilt wird. Dieser Raumteiler soll zusätzlich Stauraum für Stühle und Tische bieten, die nach Bedarf aufgebaut und verwendet werden können. In ein Viertel des Raumes soll gemeinsam mit den Jugendkreisen eine Paletten-Wohnlandschaft gebaut werden. Im zweiten Viertel des Raumes findet sich Platz für einen Billardtisch. Der restliche Platz soll weiterhin

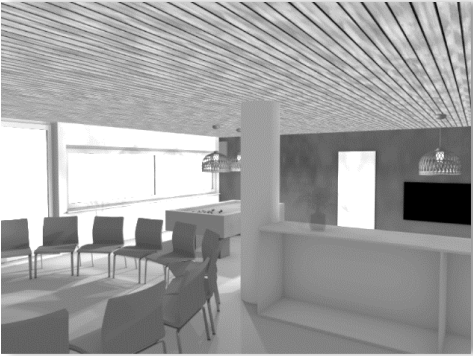
In Zusammenarbeit mit dem Projekt der Lernenden Gemeinschaften und dem CVJM Werther ist nach mehreren Treffen die Idee zur Umgestaltung des Säulenraums im Gemeindehaus entstanden. Nach mehreren Entwürfen wurde ein endgültiges Design digital ausgearbeitet und abschließend dem Presbyterium vorgestellt.

Um dem Raum etwas mehr Struktur zu geben, soll zwischen der mittig stehenden Säule und der Wand



als Multifunktionsfläche genutzt werden können.

Die ersten Renovierungsmaßnahmen haben bereits begonnen; die Wände haben einen frischen Anstrich bekommen und der Gebäudeteil ist auch von außen



schon als das Zuhause des CVJM Werther erkennbar.

Passend zur Modernisierung des Jugendtraktes wollen wir auch digitaler werden. Neben einem Fernseher für Schulungen und Entertainment steht den Mitarbeitenden im Jugendkeller jetzt auch freies WLAN zur Verfügung. Bei den kommenden Renovierungsarbeiten soll noch eine Musikanlage angebracht werden und die vorhandenen Lichtinstallationen so umgenutzt werden, dass sowohl Arbeitslicht als auch atmosphärisches Licht geschaltet werden kann.

Wir freuen uns über jede helfende Hand bei den weiteren Umbaumaßnahmen!

Volker Becker

Sommerkirche in Häger



Es ist inzwischen zur vertrauten Tradition geworden: während der Sommerferien beginnt der Gottesdienst in Häger erst um 11.00 Uhr. Dies ist für viele Gemeindeglieder wegen der späteren Uhrzeit attraktiver, manche verbinden es mit einer kleinen Radtour von Werther oder Langenheide nach Häger.

Außerdem bedeutet es, dass die Pfarrer/innen und Organist/in/en während der Ferienzeit dann einen sogenannten „Doppeldienst“ machen können: derselbe Gottesdienst wird zweimal gehalten, erst in Werther und dann in Häger. Ebenfalls zur kleinen Tradition geworden ist, dass Hägeraner Gemeindeglieder zum Abschluss (in diesem Fall am 14. August) noch zum Grillen als geselligem Beisammensein und Mittagessen einladen.

In jedem Fall gilt: herzliche Einladung!

Friedensgebete

Der Krieg in der Ukraine hat die Welt und Europa verändert. Für viele Menschen war es unvorstellbar, dass es in Europa noch einmal einen solchen Krieg geben könnte.

Auch Christen fragen neu nach dem Frieden. Ein einfaches „Frieden schaffen ohne Waffen“ wird der Wirklichkeit nicht gerecht, könnte von Ukrainern gar als zynisch verstanden werden.

Wie können wir als Kirchengemeinde darauf reagieren, damit umgehen? Viele Menschen haben für die Ukraine und für ukrainische Flüchtlinge gespendet, was neben der praktischen Hilfe auch ein wichtiges Zeichen der Verbundenheit ist. Als wir als Kirchengemeinde nach Organisationen geschaut haben, über welche Organisationen man Spenden weiterleiten kann, war unter „Diakonie Katastrophenhilfe“ zu lesen, dass seitens der Diakonie Hilfsprojekte im Osten der Ukraine seit 2014 unterstützt werden. Längst sind ukrainische Flüchtlinge auch in Werther angekommen. In Gruppen und Kreisen wurde über das Geschehen gesprochen, in Gottesdiensten wird oft gesungen „Verleih uns Frieden gnädiglich!“. Im Gesangbuch steht auch ein



Kyrie-Ruf aus der Ukraine (178.9). Das, was Christen in allen (!) Ländern miteinander verbindet, ist immer stärker als das Trennende, für das Grenzen und eine wechselhafte Geschichte stehen mögen.

Wie in vielen anderen Gemeinden haben wir auch in Werther mittwochs zu Friedensgebeten eingeladen. Seit einiger Zeit laden wir herzlich ein zum **Friedensgebet in der Stille**:

**Die St. Jacobi-Kirche
ist mittwochs
von 18-19 Uhr
für das
persönliche Gebet
geöffnet**

St. Jacobistift: Maibaum aufstellen



Am 1. Mai trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Jacobistiftes am Vormittag dieses Mal im Saal.

Die Mundharmonika-Musikanten Rödinghausen waren eingeladen und sorgten für eine fröhliche Stimmung. Viele Lieder wurden bei einem Glas Bowle gemeinsam gesungen. Bei dem Lied „Der Mai ist gekommen“ wurde der bunt geschmückte Maikranz hochgezogen und aufgehängt.

Es war ein schöner, geselliger und gut gelungener Vormittag, so einhellig die Bewohner des Jacobistiftes!

Jutta Reinkober, Janina Wessel,
Gaby Hornberg



101 Jahre CVJM Langenheide



Im Jahr 2021 ist der CVJM Langenheide 100 Jahre alt geworden – Grund für große Dankbarkeit und Grund genug für ein großes Fest! Leider musste dieses Fest aber im vergangenen Jahr pandemie-bedingt ausfallen. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben: wir möchten unser Jubiläum gerne nachfeiern und laden alle Freundinnen und Freunde des CVJM Langenheide dazu ganz herzlich ein!

Ein ganzes Wochenende lang wollen wir im August zusammen feiern, wofür der CVJM seit nunmehr 100 Jahren stehen will: für eine lebendige Gemeinschaft junger und jung gebliebener Christinnen und Christen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene einladen möchten, ein Leben mit Jesus Christus zu führen.

Los geht das Feierwochenende mit dem großen Jubiläumskonzert des Posaunenchores Langenheide (Leitung: Lothar Schürmann) am Freitag, dem 26. August um 19.30 Uhr - dort wird abwechslungsreiche Musik aus 100 Jahren zu hören sein.

Am Samstag, dem 27. August laden wir ab 14 Uhr ein zu einem fröhlichen Sommerfest für die ganze Familie rund ums Jugendheim.

Und am Sonntag, dem 28. August um 10.00 Uhr möchten wir Gott loben und ihm danken mit einem festlichen Gottesdienst.

Anschließend soll es auch einen kleinen Festakt geben, wie es sich für einen **100. Geburtstag** gehört.

Wir freuen uns, viele Gäste in Langenheide begrüßen zu dürfen!

Rebekka Schürmann
für den CVJM Langenheide

„Bleiben Sie neugierig und jederzeit auf Neues gefasst“ – Superintendentenwechsel im Kirchenkreis Halle

Die evangelische Kirche ist von unten nach oben aufgebaut. Basis der Kirche sind die Kirchengemeinden. Mehrere Kirchengemeinden bilden einen Kirchenkreis. Dieser wählt einen Superintendenten(in) als leitende(n) Pfarrer/in. Werther gehört zum Kirchenkreis Halle und zur Ev. Kirche von Westfalen. Präses Annette Kurschus verabschiedete Walter Hempelmann als Superintendenten des Kirchenkreises und führte André Heinrich als neuen Superintendenten in sein Amt ein.

Nur wenige Pfarrer hätten in der westfälischen Kirche dieses Amt so lange bekleidet wie er, gab die Präses Hempelmann mit auf den Weg. Er stünde für Beständigkeit und Veränderung Gegensätze sind?“ Den Wandel gestalten könne man nur, wenn man das Bewährte und das, was ist, kenne und eine stabile Basis habe. 22 Jahre hat Walter Hempelmann als Superintendent den Kirchenkreis geleitet. Am 31. Mai 1999 wählte ihn die Kreissynode in einem zweiten Wahlgang zum Superintendenten. Viel hat Walter



Präses Dr. h.c. Annette Kurschus (rechts) entpflichtete Walter Hempelmann (links) und führte André Heinrich in sein Amt ein. Bild: Kerstin Panhorst

Hempelmann bewegt in den fast drei Jahrzehnten im Kirchenkreis.

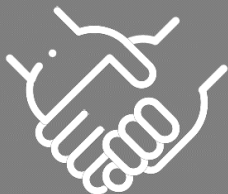
Als er als Nachfolger von Wilhelm Arning zum Superintendenten gewählt wurde, befand sich der Kirchenkreis mitten in einer Strukturdebatte. Als der Prozess „Kirche mit Zukunft“ gestartet wurde, traf man im Kirchenkreis Halle bewusst die Entscheidung klein und selbstständig bleiben zu wollen, allenfalls auf Verwaltungsebene mit be-

nachbarten Kirchenkreisen in Gütersloh und Brackwede zu kooperieren.

Am 1. Juni übernimmt Dr. André Heinrich die Leitung des Kirchenkreises. Der 48-Jährige ist seit 2011 Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Brockhagen und seit 2016 Scriba im Kirchenkreis. Im November 2021 wählte die Kreissynode ihn zum neuen Superintendenten. „Sie dürfen diese Wahl durchaus sehr persönlich nehmen, man kennt sie seit 10 Jahren und traut ihnen das zu“, sagte die Präses bei seiner Einführung. „Bleiben sie neugierig und jederzeit auf Neues gefasst“, lautete ihr Rat an den neuen Superintendenten.

Kerstin Panhorst

An der Seite der Armen



Sommersammlung
4. bis 25. Juni 2022

www.wirsammeln.de



Fam.o.S. e.V. Werther
Verbund Familienzentrum
Werther
Engerstr. 2,
33824 Werther
Tel.: 296066



Mittwoch, 08. Juni
um 19.00 Uhr
im Fam.o.S.

„Schultütenbasteln“

Anmeldung beim Fam.o.S.
unter info@famos-werther.de
oder unter 05203/296066

Das „Sonnenland“ wird

50

Häger feiert!

Familiengottesdienst am 4. September, 11 Uhr
Anschließend buntes Festprogramm

Im (Kinder-)Garten blüht ein Blümelein...



Wenn wir im Sonnenland sagen, dass wir in den Garten gehen, dann meint das nicht unbedingt nur unser Außengelände. Dieses teilt sich nämlich auf in Vorgarten, Spielbereiche, Naschgarten, Blühbeet, Gemüsegarten und Gewächshaus.

Als wir vor zwanzig Jahren das Außengelände umgestaltet haben, haben wir bewusst verschiedene Beerensträucher gepflanzt, damit die Kinder das Ernten erleben können. In den Jahren danach gewannen das Säen, Pflanzen und Pflegen nach und nach an Bedeutung.

Wir legten ein Wildblumenbeet an, in dem wir Jahr für Jahr die Insekten beobachten können, bauten ein Hochbeet für Kräuter, die in unserer Küche verwendet werden und richteten einen Gemüsegarten ein. Hier gibt es einen Komposthaufen, ein Gemüsebeet und sogar ein Gewächshaus.

In jedem Jahr bildet sich eine Garten-AG, die aus bis zu acht Kindern im Alter von vier bis fünf Jahren besteht. Die

Gruppe trifft sich regelmäßig, um den Gemüsegarten zu bestücken und zu pflegen. Die Kinder erforschen, was es mit Kompost auf sich hat, welche Tiere dort aus Abfällen gute neue Erde machen und sie machen die Beete startklar für die neue Saison. Dann wird entschieden, was gesät und gepflanzt werden soll.

Neben dem eigentlichen Gärtnern gehören zur Garten-AG auch ganz viel Hintergrundwissen, Wahrnehmungsspiele, Fingerspiele und Kreatives, zum Beispiel die Gestaltung der Pflanzschilder. Dann wird endlich gesät, gepflanzt, gegossen und gepflegt. Und schon bald steht die erste Ernte an.

Die Raketen des Gemüses sind die Radieschen: sie werden schon nach wenigen Wochen voller Stolz geerntet. Und wenn die Kinder selbst auch keine Radieschen mögen, so gibt es immer jemanden in der Familie, dem man die rote Knolle mitbringen kann. Mit der Zeit mausern sich die Garten-AG-Kinder zu richtigen Experten und sind sehr





stolz, wenn sie Kohlrabi, Tomaten, Gurken und Co. frisch aus dem Beet ernten und mit den anderen Kindern teilen können.

Und da ist er wieder, der christliche Aspekt: Gottes Schöpfung bewusst wahrnehmen, sie bewahren und pflegen und am Ende dankbar mit anderen teilen.

Im Sonnenland wird der christliche Auftrag eben auch ganz praktisch ge- und erlebt – alltäglich und mit viel Spaß.

Doch was hat es mit dem Blümelein auf sich?

Seit vielen Jahren ist es Tradition, Sonnenblumen zu säen, vorzuziehen und sowohl an der Kita zu pflanzen als auch die Jungpflanzen an die Familien abzugeben. Mit viel Glück und Segen können wir im Herbst ausreichend Sonnenblumenkerne ernten, die wir wiederum mit den Vögeln teilen können.

Das Team der KiTa Sonnenland

K I N D E R S E I T E

Setze aus den folgenden Silben Wörter zusammen. Die Anfangsbuchstaben ergeben – hintereinander gelesen – das Lösungswort, etwas, das wir uns für jeden Tag im Sommer wünschen.

a-beer-ber-bo-brenn-bril-cher-der-die-don-eis-er-erd-fen-fie-flug-fri-ge-gel-gen-gen-grol-ha-hü-in-le-le-len-me-mo-ner-nes-re-rei-schungs-se-sek-seln-sen-tag-tau-te-ten-ter-ther-tor-tränk-wan

1. Von dort geht so manche Ferienreise los

2. Hat viele Farben und ist nach einem Gewitter häufig zu sehen

3. Ist belegt mit roten Früchten und schmeckt am besten mit Schlagsahne

4. Im Sommer fliegen Millionen von ihnen durch die Luft

5. Wenn man diese Pflanzen berührt, tut das ganz schön weh

6. Kann man im Wald sehen, besteht z.B. aus Tannennadeln und ist die Wohnung von unzähligen kleinen, schwarzen Insekten

7. Kann man in der Ferne hören, wenn sich ein Gewitter nähert

8. An diesem Tag hat man schulfrei und macht einen Ausflug

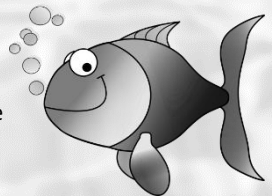
9. Dort bekommt man Süßes und Kaltes in vielen verschiedenen Sorten

10. Damit kann man auch Unterwasser prima sehen

11. Damit kann man im Sommer und Winter die Temperatur draußen und drinnen messen

12. Ist kalt und flüssig, tut im Sommer, wenn es sehr heiß ist, sehr gut

13. Ist keine Krankheit, kann man aber bekommen, wenn man sehr aufgeregt ist, bevor man in die Ferien fährt



Lösungen:
1. Flughäfen
2. Regenbogen
3. Erdbeertorte
4. Insekten
5. Brennnesseln
6. Amiesenhügel
7. Donnerrollen
8. Wandertag
9. Eisdiele
10. Taucherbrille
11. Thermometer
12. Erischungsgetränk
13. Reiseleiter
Lösungswort:
Freibadwetter



**Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden,
wer lügt, liegt obenauf.
Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Du selbst bist, was uns fehlt.
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen
dafür, dass Friede siegt.**

Aus: Ev. Gesangbuch, 430